

01. Amazônia 4.0: Eine innovative Soziobioökonomie des stehenden Waldes *Carlos A. Nobre, Ismael Nobre, Maritta Koch-Weser*

Das Empowerment traditioneller, im Wald lebender Gemeinschaften mit Wissen und Zugang zu innovativen Technologien wird ein erhöhtes Sozialkapital fördern, um Verhaltensänderungen in Richtung einer gemeinschaftlichen Entwicklung zu bewirken. Wenn die Gemeinschaften bessere Produkte erzeugen, können sie in einem ersten Schritt die Öffnung der Märkte und den Aufbau von Partnerschaften mit Unternehmen und Investoren erreichen. In einem zweiten Schritt wird es um die Konsolidierung einer Bioökonomie der stehenden und geschützten Wälder gehen, sobald bewiesen ist, dass die stehenden Wälder mehr wert sind als die wirtschaftlichen Vorteile der Abholzung. Das Projekt *Amazônia 4.0* setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Zum einen das *Laboratório Criativo da Amazônia* (LCA)¹, das als Werkzeug zum Kompetenzaufbau für Gemeinschaften dienen soll, die eine Wertschöpfung in der Cupuaçu-Kakao-Kette anstreben. Zum anderen die *Rainforest Business School* (RBS), die ein neues Feld von Wirtschaftswissen für eine neue Generation von Experten ermöglichen soll.

02. Die ökologische Krise und die Regenwald-Ökosysteme. Beispiele aus Afrika, Asien und Melanesien *Nicole Bernex*

In den letzten 10.000 Jahren hat die vom Menschen verursachte Abholzung der Wälder schwerwiegende Folgen gezeitigt. Der vorliegende Beitrag geht zunächst auf den gegenwärtigen Kontext und seine Dynamiken in den afrikanischen und asiatischen Tropenwäldern ein, ehe die Bedeutung der betreffenden Ökosysteme für das menschliche Wohlergehen und die direkten Auswirkungen ihrer Schädigung auf die wachsende Armut von Millionen von Menschen analysiert werden. Abschließend wird gezeigt, dass es bei der Entwicklung von Strategien zur Steigerung der Resilienz der Ökosysteme und der von ihnen abhängigen Gemeinschaften hilft, nicht nur den sozialen und ökonomischen Charakter der Krise, sondern auch ihre ökoethische Dimension anzuerkennen und in den Blick zu nehmen.

03. Extraktivismus. Eine soziolethische Perspektive *Gerhard Kruij*

Der Beitrag versucht zunächst, das oft zu beobachtende Phänomen zu erklären, dass in vielen Fällen rohstoffreiche Länder zu den ärmeren Ländern, rohstoffarme jedoch zu den wohlhabenderen gehören. Daran anschließend wird der *Neo-Extraktivismus* in Lateinamerika beschrieben, wobei einige Aspekte besonders am Beispiel Boliviens aufgezeigt werden. Schließlich wird die These vertreten, dass für eine sozial gerechtere und nachhaltigere Politik der Rohstoffausbeutung gezielte Maßnahmen möglich sind, die bei entsprechendem politischem Willen auch unter den Bedingungen des gegenwärtigen kapitalistisch-marktwirtschaftlichen Systems ergriffen werden können. Angesichts der wachsenden Umweltprobleme können wir auf eine derzeit als utopisch anzusehende Überwindung des Kapitalismus nicht warten.

¹ Anm. d. Ü.: Die Abkürzung *LCA* bedeutet *Kreativ Labor von Amazonien*.

04. Politik zum Schutz der Wälder. Ethische Konflikte und ihre Auswirkungen auf die Friedensförderung

Léocadie Lushombo

Das UN-Programm REDD+ (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) will einen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels leisten. Allerdings ist die Vision von REDD+ aufgrund seiner technologischen und marktbasierenden Instrumente mit ethischen Konflikten behaftet. Sie strebt hinsichtlich des Schutzes der Wälder im Kongobecken eine Pauschallösung für den Klimaschutz an, indem sie diesen Schutz als monetäre Angelegenheit behandelt. Damit aber bedroht diese Methode zugleich die Friedensbemühungen in der Region. Léocadie Lushombo kommt zu dem Schluss, dass für wirklich nachhaltige Resultate die örtlichen Gemeinschaften eingebunden und vertrauensvolle Beziehungen zu ihnen aufgebaut werden müssen, um sowohl mit der Bewirtschaftung der Tropenwälder als auch mit der Friedensförderung entscheidend voranzukommen. Die Situation im Kongobecken ist ein treffendes Beispiel für die Behauptung von Papst Franziskus, dass wirklicher Frieden nur dort möglich ist, wo Interdependenz und Mitverantwortlichkeit das Handeln bestimmen.

05. Ein Geschenk Amazoniens: Das Unrecht beheben

Cedric Prakash

Das Apostolische Schreiben Querida Amazonia von Papst Franziskus ist von globaler Bedeutung. Es fordert uns heraus, uns den Menschenrechtsverletzungen an den indigenen Völkern, den Armen und anderen gefährdeten Gruppen sowie der Zerstörung der Umwelt zuzuwenden. Der Film Mission aus dem Jahr 1986 beleuchtet die historischen Hintergründe der heutigen Realitäten und denkbarer Antworten. Zuletzt werden konkrete Schritte vorgeschlagen, wie die Anweisungen von Querida Amazonia nicht im Bereich der Worte und Ideen bleiben, sondern in die Praxis umgesetzt werden können.

06. Ursprüngliche Völker und die Bedeutung von Organisationen sowie Netzwerken für selbstbestimmtes Handeln zum Schutz Amazoniens

Birgit Weiler

Im Artikel wird einleitend kurz der Prozess des Entstehens indigener Dachverbände in Amazonien beschrieben und dargelegt, worin ihr Potenzial für ein selbstbestimmtes Handeln angesichts von Neo-Extraktivismus und Neo-Kolonialismus liegt. Im Folgenden werden die zentralen Forderungen der Organisationen und Netzwerke der ursprünglichen Völker im Amazonasgebiet genannt und erläutert. Dabei werden ebenfalls die Rolle und Anliegen der Organisationen indigener Frauen aufgezeigt. Der zweite Teil des Artikels befasst sich mit der großen Bedeutung von Netzwerken globaler Solidarität angesichts der extremen Gefährdung Amazoniens und seiner Folgen insbesondere für die ursprünglichen Völker. Darüber wird in diesem Teil auch in theologischer Perspektive reflektiert.

07. Ein neuer Blickwinkel: Schöpfungstheologie vom Amazonas aus gesehen

Fernando Roca Alcázar SJ

In der Begegnung der katholischen Theologie mit den religiösen Anschauungen der Völker des Amazonasgebiets spielt die Beziehung zur Natur eine zentrale Rolle. Eine pneumatologische Schöpfungslehre, wie Jürgen Moltmann sie formuliert hat, könnte ein wichtiger Ausgangspunkt für den interreligiösen Dialog mit einem bestimmten Amazonasvolk sein: den Awajún-Wampis.

08. Gabe und Aufgabe: Von der Unterscheidung zur Solidarität

Cristino Robles Pine

Papst Franziskus fordert von jedem von uns, Netzwerke der Solidarität zu bilden, um die menschliche Würde und die Umwelt zu stärken, immer unter der Wahrung des Respekts für Unterschiede. Er betrachtet das Amazonasgebiet als einen theologischen Handlungsort. In diesem Zusammenhang ist nur allzu bekannt, dass die vorherrschende Interpretation von Genesis 1,28 lange Zeit dazu diente, den Missbrauch der natürlichen Welt durch die Menschen zu rechtfertigen. In diesem Beitrag möchte ich mithilfe der leserzentrierten Intertextualität und »Licht« und »Dunkelheit« als Schlüsselbegriffe, eine alternative Lesart von Genesis 1,1–2,3 im Kontext von Hiob 29,1–25 anbieten. Diese Lesart betont Unterscheidung als Gottes Gabe an Seine Schöpfung und Solidarität als menschliche Aufgabe.

09. Einheit und Vielfalt in der Kirche seit der Amazonas-Synode

Victor Codina

Die Synode über Amazonien hat in Gesellschaft und Kirche gleichermaßen eine Reihe von Spannungen hervorgerufen. Innerhalb der Kirche sind diese Spannungen Ausdruck der Polarität von Einheit und Vielfalt, von Zentralismus und Vereinzelung, von katholischer Weltkirche und Ortskirchen, wie sie ihre gesamte Geschichte bestimmt hat. Die Überwindung dieser theologischen und pastoralen Spannungen zeichnet sich im Lichte einer kirchlichen Synodalität und einer erneuerten Pneumatologie ab.

10. Inkarnation, Territorialität und neue Wege der Pastoral. Zu den Plänen der Synode für Amazonien und des Panamazonischen kirchlichen Netzwerkes

Maurizio López Oropeza

Die Synode für Amazonien, ein Meilenstein auf dem Weg zu einer neuen Ekklesiologie, hat ihren Ursprung in einer Erfahrung territorialer Pastoralpraxis, die mit der Gründung der *Red Ecclesial Panamazónica* (REPAM), des Panamazonischen Kirchlichen Netzwerkes, ihren Höhepunkt fand. Dieses Netzwerk ist das Ergebnis der inkarnatorischen Erfahrung von Kirchenmitgliedern dieses Gebietes, die durch eine von Licht und Schatten geprägte Praxis dazu beigetragen haben, interkulturelle pastorale Zukunftsaussichten zu skizzieren, indem sie versuchten, der Kirche ein amazonisches Gesicht zu verleihen. An der Schnittstelle zwischen der Synode und ihrer Verbindung mit der Enzyklika *Laudato Sí* wurden neue Wege eröffnet, die das Ziel verfolgen, auf die dringendsten Herausforderungen des Territoriums zu reagieren und ein Beispiel zu geben für eine Neubesinnung über die pastorale Tätigkeit der ganzen Kirche.

11. Die soziale und umweltbewusste Pastoral der Kirche Afrikas. Das Beispiel des kirchlichen Netzwerks des Kongobeckens

Rigobert Minani Bihuzo

Dieser Artikel beschreibt den Beitrag des Kirchlichen Netzwerks des Kongobeckens (REBAC) zur sozialen und umweltorientierten Pastoral der Kirche Afrikas. Er zeigt auf, welche Gemeinsamkeiten diese Pastoral mit den Aktivitäten des Kirchlichen Netzwerkes Amazoniens (REPAM) hat. Er unterstreicht, wie die Begegnung der Kirche Afrikas mit der Kirche Lateinamerikas und die Veröffentlichung der Enzyklika *Laudato sí* die umweltbewusste Pastoral in Afrika inspiriert haben. Der Artikel beschreibt die vorrangigen Anliegen dieser Pastoral, die zutage getreten sind aus einer Kartographie der pastoralen, sozialen und umweltpolitischen Herausforderungen, die in den Ländern des Kongobeckens erarbeitet wurde. Er schließt mit einem Aufruf, für diese an einer integralen Ökologie orientierte Pastoral zu werben und sie Wurzeln treiben zu lassen. Es geht hier um eine Pastoral, die eine tiefgreifende Verkündigung des Evangeliums und das Engagement für ein umweltbewusstes, ökonomisch verantwortliches und soziales Denken und Handeln miteinander verbindet.